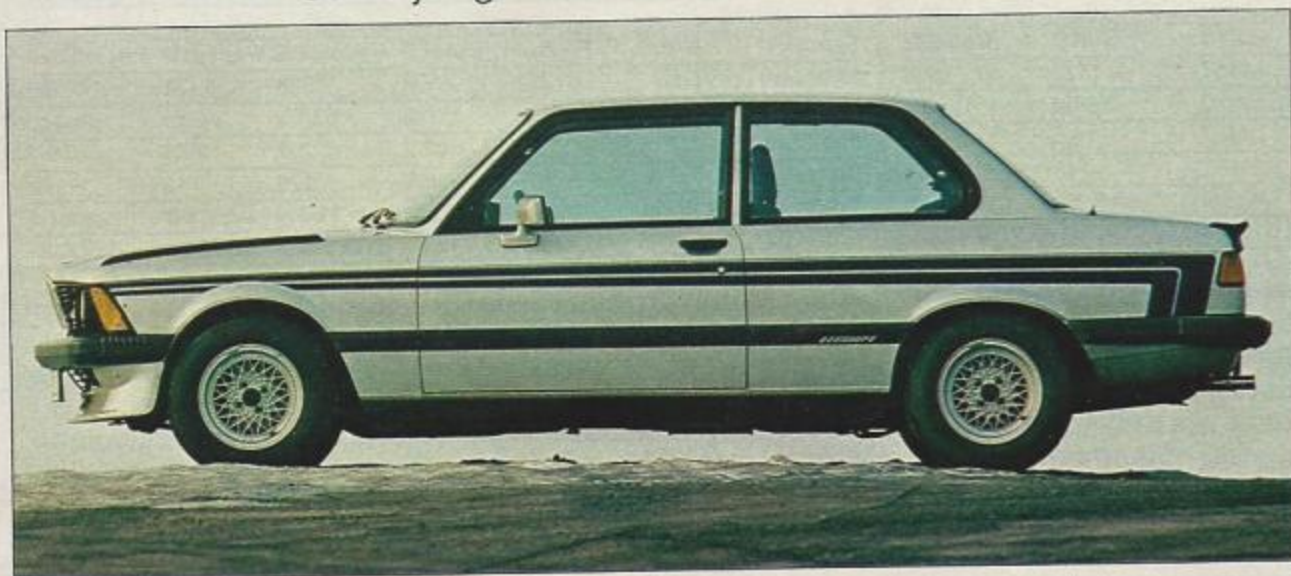


Ein BMW wird schöner

RHAPSODY IN BLUE

Vom Massenschlager zum Einzelstück:
Wie Hans Albert Zender Automobile veredelt.
Seine jüngste Creation: Ein BMW 323 i



Die Uhr der Werkstatt zeigt genau 13.30. Zwei Redakteure der AUTO ZEITUNG bringen einen BMW zur routinemäßigen Inspektion. Zufällig mit dabei: der 323 i von Zender. Beide Fahrzeuge werden auf dem Hof geparkt. Von der Reparaturanfrage wird nach Erledigung der schriftlichen Formalitäten per Gegensprechanlage der Werkstattmeister herbeizitiert. Doch aus der Werkstatt kommt keine Antwort. Stille im Lautsprecher. Die Dame in der Annahme schaut in die Werkhalle: Kein Mensch zu sehen. Sie schaut auf die Uhr: Die Mittagspause ist vorbei. Die Leute müßten längst... Des Rätsels Lösung: Die gesamte Belegschaft steht stauend, heftig kommentierend auf dem Hof. Versammelt um das Testobjekt Zender-BMW. Fragen über Fragen: „Woher kommt das Bezugsmaterial?“ „Wer baut so was?“ „Was ist am Fahrwerk modifiziert worden?“ Geduldig geben unsere Redakteure Auskunft. Nur der unweigerlichen Frage nach



Optik nach Art des Hauses: Spoiler, Windleisten, Zusatzstoßstangen und Dekorstreifen

dem Preis weichen sie aus. Um zu verhindern, daß die Belegschaft der BMW-Vertretung in den Streik tritt und geschlossen um Lohn-erhöhung größeren Ausmaßes anhält.

Sind BMW-Mobile nämlich schon von Haus aus nicht gerade billig, so stößt ein modifizierter 323 i mit derart irren und sehr aufwendigen Details in Preisregionen um 40000 Mark vor. Zuviel für normalverdienende Arbeitnehmer.

Wer denn also kauft so etwas oder läßt sein Serienautomobil derartig umrüsten? Hans Albert Zender, Inhaber der gleichnamigen Firma in Koblenz, meint: „Es gibt einige Individualisten, die sich ihr Automobil ganz speziell auf ihre Wünsche hin umbauen lassen. Und wir machen so etwas.“ Aha!

Ist der 3er-BMW tatsächlich das geeignete Objekt für so was? Hans Albert Zender: „Die Käufer eines 323 i haben sich mit dem Kaufpreis von rund 25000 Mark schon in die gehobene Mittelklasse begeben. Und sie verlangen einfach etwas mehr Luxus, mehr Exklusivität.“ Noch mal: Aha!

Wie dem auch sei – wie diese Art der individuellen Gestaltung auf sehr verschiedenen Wegen zu bewerkstelligen ist, zeigt das Testobjekt auf diesen Seiten. Und zeigte auch schon der BMW 320 i von Zender, den AUTO ZEITUNG in Heft 11/1977 präsentierte.

Während der damalige 320 i sehr zurückhaltend in vornehmem Türkis-Metallic lackiert und innen total mit dickem Veloursteppich in einem dunkleren Grün verkleidet war, setzt Zender beim hier gezeigten 323 i auf Silber und Blau. Die Karosserie strahlt in silbernem Serienlack.

Weitere Serienzutaten des BMW 323 i: Scheinwerfer-Wisch/Waschanlage, elektrisch verstellbare Außenspiegel, Klimaanlage und getönte Scheiben. Der Preis für dieses Gefährt ab Werk: 25319 Mark. Blicke also zum Zender-Endpreis noch die Differenz von rund 15000 Mark. Zu dieser Summe addieren sich die Kosten für die Karosserie-Extras



Netz-Kopfstützen und Sitze mit teurem Velours bezogen



Die Recaro-Sitze sind per Schaltpult elektrisch regulierbar

ALCANTARA, VELOURS UND NOBEL- TEPPICH: EDLE STOFFE, WOHIN MAN SCHAUT



Eine Art Meisterleistung: Die Bespannung des gesamten Cockpits mit Alcantara, einem Wildleder-Imitat. Geschmäcker sind zwar verschieden, doch sieht das ansonsten „brikettfarbene“ Interieur so wesentlich wertvoller aus



Spoiler aus Weichkunststoff: Preis ohne Montage: 130 Mark

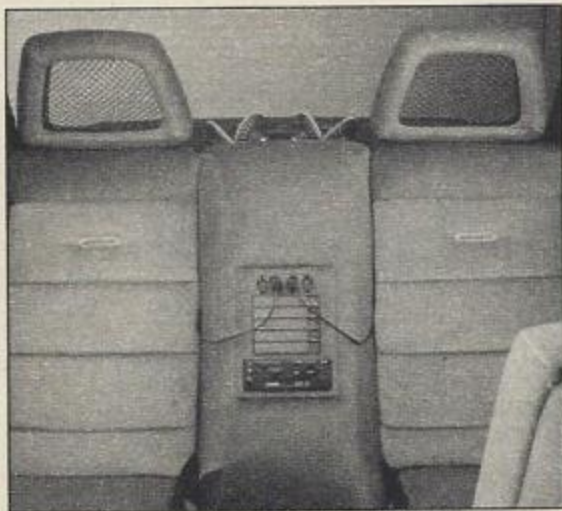


Überstülpbare Stoßstangen zum nachträglichen Anbau: 300 Mark



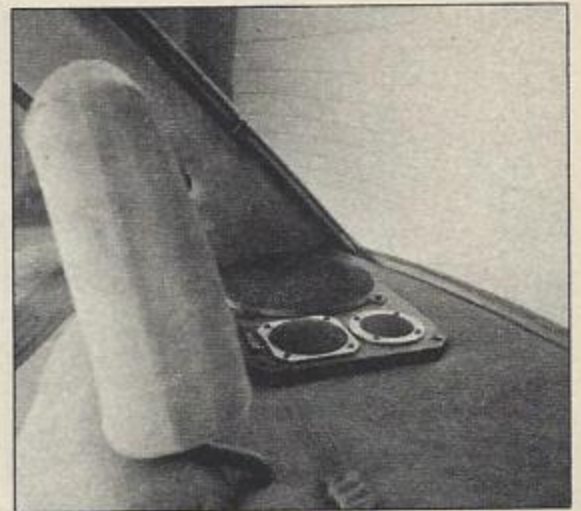
Bessere Aerodynamik und Optik: Spoiler und Weich-Stoßstangen

FOTOS: STUDIO M 2, BERND EBENER



Sauber verarbeitet: Schalen-Rückbank mit eingebautem Cassettenrecorder

**KOMFORT:
MUSIK NACH
WUNSCH.
IM FOND
LÄSST
SICH'S GUT
REISEN**



Beschallung im Rückraum: Clarion-Drei-Wege-Boxen sorgen für Sound

und vor allem die Kosten für die teure Innenausstattung. Dies sind die Zender-Extras, die einzeln zu kaufen und einzeln auch noch relativ preiswert sind. Da wäre der Frontspoiler (298 Mark inkl. Montage und Lackierung), der harmonisch in die Karosserielinie paßt. „Windsplit“ heißen die Kotflügelleisten aus Gummi (91 Mark), die Zender vom BMW 3.0 CSL abguckte. Sie sollen die Aerodynamik verbessern helfen. Die bemerkenswerteste Neuheit für die 3er-BMW: die überstülpbaren Stoßstangen (vorn und hinten) aus Weichmaterial. Preis mit Montage: 300 Mark.

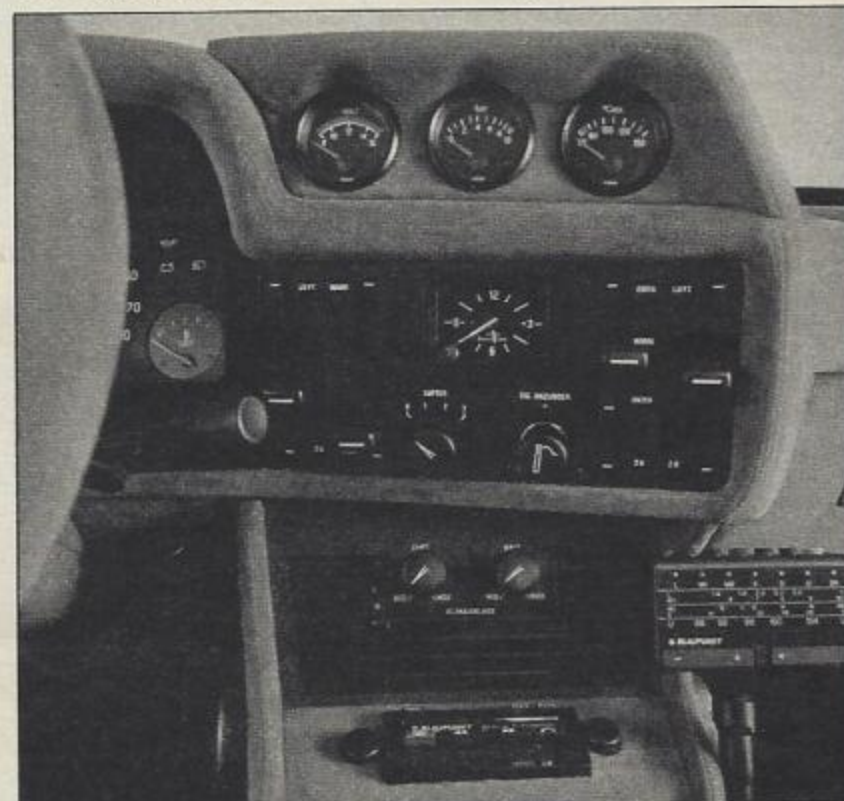
Ein Dekorfolien-Set (Preis 110 Mark) und breiter wirkende Gummischutzleisten an beiden Seiten sollen dem BMW ein gestreckteres Aussehen verleihen. Hier hat die Zender-Crew jedoch unserer Meinung nach etwas zuviel des Guten getan. Weniger wäre mehr gewesen. Die schwarzen Zierleisten und die BBS-Aluräder gehören fast schon zum Standard einer Zender-Schönheitskur. Ebenso wie der Heckspoiler aus dem Weichkunststoff Polyurethan (Preis wiederum mit Montage bei Zender: 171 Mark).

Von den überstülpbaren Stoßstangen einmal abgesehen, bietet der Zender-BMW außen also kaum Neues, geschweige denn etwas Aufregendes. Es müssen „innere Werte“ vorhanden sein.

Nun, sie werden sichtbar, hat man erst einmal die Türen geöffnet: Blauer Veloursstoff und blauer Alcan-



Wunschkonzert für die Fondpassagiere: Das separate Cassettengerät läßt individuellen Musikgenuß zu



Auch für „nackte“, nicht verkleidete 320-Cockpits empfehlenswert: Die Zusatzkonsole für weitere Instrumente

tara-Bezug wohin das Auge blickt, kurz: eine Symphonie in Blau.

Wem's gefällt, der dürfte von diesem total blauen Interieur überwältigt sein. Als weniger angenehm wird diese Farbgebung jedoch derjenige empfinden, der es etwas dezenter mag.

Doch die akkurate Verarbeitung der Bezugsstoffe, die überall spürbare Liebe zum Detail sind so imponierend, daß darüber geschmackliche Einwände in den Hintergrund treten. Besonders die Verkleidung des Armaturenbretts, der Konsole mit den Zusatzinstrumenten oder gar des Lederlenkrades ist ungemein sauber ausgeführt.

„Wer für diese Polsterarbeit, für das Beziehen der Teile keine Geduld hat, der soll es erst gar nicht versuchen“, meint H. A. Zender dazu. „Ich beschäftige einen Spezialisten, der allein für die Verkleidung des Lenkrads mit Alcantara fünf Stunden braucht.“ Kein Wunder, daß zum Preis von 215 Mark für das Indianapolis-Lenkrad noch einmal der gleiche Betrag für den Bezug mit dem blauen Kunstleder hinzukommt.

Wider Erwarten erwies sich der Alcantara-Bezug als unempfindlich: Die relativ helle Lenkradverkleidung verschmutzte kaum, trotz wochenlanger Benutzung. Das abwaschbare Alcantara bot sich also als ideale Verkleidung geradezu an. Doch billig ist es nicht. „Die italienische Firma, die dieses Material in der von uns gewünschten Qualität herstellt, nimmt 150 Mark pro Quadratmeter“, so erklärt